

Theosophie in China.



Betrachtungen

über das

Tao-Teh-King

(Der Weg, die Wahrheit und das Licht).

Aus dem Chinesischen des Lao-tze übersetzt

von

Dr. Franz Hartmann.



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2010

Verlag: Edition Geheimes Wissen

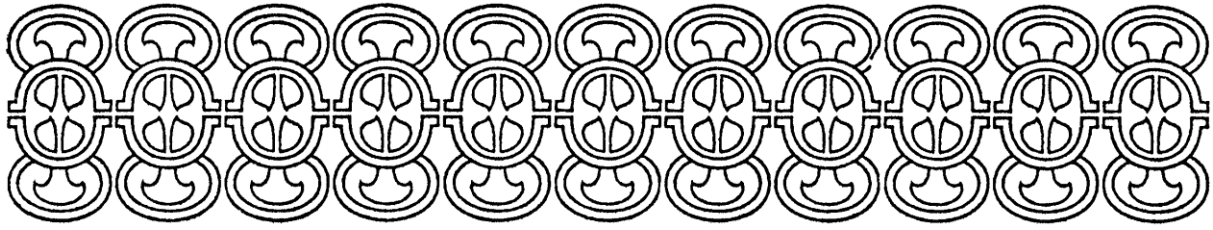
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902756-78-7



I.

Der Pfad, von dem man sprechen kann, ist nicht der ewige Pfad. ¹⁾

1) Der ewige Pfad ist unbeschreiblich, man muss ihn selbst gehen, um ihn zu kennen. Jeder Mensch ist sich selbst der Pfad. Wenn er sich selbst in Wahrheit findet, so hat er den Pfad gefunden. Die Theorie allein ist noch keine Erfahrung und verschafft keine wahre Erkenntnis. Die Landkarte zeigt die Richtung des Weges, ist aber nicht der Weg selbst. Die geistige Erkenntnis kann nicht durch Worte beschrieben, sondern nur durch ein geistiges Erwachen erlangt werden.

Die Eigenschaft, welche man nennen kann, ist nicht seine wirkliche Eigenschaft. ²⁾

2) Wenn wir der Gottheit Eigenschaften zuschreiben, so bezeichnen wir damit nur die Vorstellungen, welche wir uns von ihren Beziehungen zu uns machen. Das Absolute ist über alles Denken und Vorstellen erhaben und kann nicht beschrieben werden. Das Unvergleichliche kann mit nichts verglichen werden, und es gibt deshalb auch keine Bezeichnungen dafür.

Dasjenige, was war, ehe Himmel und Erde da waren, wird das „Nichtdaseiende“ (das nichtoffenbare Sein) genannt. Das Dasein ist die Mutter aller Dinge. ³⁾

3) „Im ewigen Sein sind alle Dinge ungesehen (geistig) enthalten. Dann folgt die Offenbarung, wodurch sie ins Dasein kommen.“ (*Bhagavad Gita*, II, 28.)

Nichtdasein und Dasein sind in allem, die Namen angenommen, dasselbe. ⁴⁾